

30 Jahre Suchtprävention

«Sucht bleibt – wir auch»

Seit 30 Jahren setzt sich Akzent Luzern dafür ein, dass möglichst wenig Menschen im Kanton Luzern süchtig werden. Das Jubiläum feierten sie am 16. März mit geladenen Gästen – und ab Herbst mit einer besonderen Ausstellung in Luzern.

Zürich hatte den Platzspitz, Luzern die Eisengasse. In vielen Schweizer Städten nahm die offene Drogenszene ab Ende der 80er-Jahre ein Ausmass an, auf das niemand vorbereitet war. Auch deshalb entstand 1993 die Fachstelle für Suchtprävention, heute bekannt als Akzent Prävention und Suchttherapie. Diskussionlos und von der Notwendigkeit überzeugt, sprach der damalige Grossrat nach der vierjährigen Pilotphase weitere Gelder. Noch heute sind der Kanton Luzern und dessen Gemeinden die Hauptkostenträger des Bereiches Prävention. Dieser entwickelt Projektangebote, schult und begleitet Schlüsselpersonen und verleiht kostenlose Materialien in der suchtspezifischen Mediothek.

Jubiläumsfeier an Bord

Das 30-Jahr-Jubiläum feierte Akzent Luzern auf dem Katamaran Cirrus mit geladenen Gästen, musikalisch umrahmt von Albin Brun und Claudio Strebel. Herbert Willmann, erster Bereichsleiter, erzählte von den ambitionierten Anfängen und der zunehmenden Professionalisierung der Präventionsarbeit. Prof. Dr. Martin Hafen blickte in die Zukunft und skizzierte denkbare Entwicklungen im Suchtbereich. Und Jacqueline Mennel, Co-Geschäftsführerin von Akzent Luzern, fasste die Aufgabe und Notwendigkeit der Fachstelle zusammen mit den Worten: «Sucht wird bleiben – und wir auch. Voller Herzblut engagieren wir uns weiterhin für ein selbstbestimmtes Leben.»

Gamesucht fassbar machen

Ihren nächsten Pfeil haben die Suchtexpert*innen bereits im Köcher. Unterstützt von der Beisheim Stiftung, Josef Müller Stiftung Muri und Ernst Göhner Stiftung, erarbeitet Akzent Luzern zurzeit die Sonderausstellung «Dopamin spielt mit!». Spielerisch werden zwölf Posten über Reiz und Gefahren des Gamens informieren. Ein zentrales Element bildet das interaktive Modell eines physischen Hirns. Es macht sicht-, fass- und nachvollziehbar, wie Gamen das körpereigene Belohnungssystem aktiviert und das Hormon Dopamin ausschüttet, das mitverantwortlich ist für die Entwicklung einer Sucht. Zu sehen sein wird die Ausstellung, als Höhepunkt des Jubiläumsjahres, ab Herbst 2023 im Gameorama Luzern.